

*Das US-Wirtschaftsmagazin Forbes befürchtet, der NSA-Spionageskandal könnte die Beziehungen zwischen den USA und der Bundesrepublik Deutschland dauerhaft zerrütten und die Deutschen so verärgern, dass sie sogar auf dem Abzug aller US-Stationierungstruppen bestehen könnten.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 168/13 – 04.11.13**

## **Die NSA und Obama könnten Deutschland verlieren – sie setzen die kulturelle Dominanz der USA aufs Spiel und riskieren einen Handelskrieg**

Von Cedric Muhammad, Contributor

Forbes, 28.10.13

( <http://www.forbes.com/sites/cedricmuhammad/2013/10/28/the-nsa-and-obama-are-losing-germany-risking-cultural-hegemony-and-a-trade-war/> )

Weil die meisten US-Amerikaner nicht mit der Geschichte des Kalten Krieges vertraut sind und noch nicht die Gelegenheit hatten, in Europa zu leben, unterschätzen sie vermutlich, wie schädlich Berichte über die umfassende US-Spionageoperation in Europa besonders für die Beziehungen zu Deutschland sind. Um dieses Problem besser verstehen zu können, sollten Sie sich den Film "Das Leben der Andern" [s. [http://www.youtube.com/watch?v=n3\\_iLOp6lhM](http://www.youtube.com/watch?v=n3_iLOp6lhM) ], der 2006 den Oscar für den besten fremdsprachigen Film bekommen hat, und den vom US-Sportsender ESPN (s. <http://espn.go.com/> ] für die Reihe Nine For IX produzierten Film "Die Diplomatin" [über die Rolle der Eiskunstläuferin Katarina Witt, s. <http://espn.go.com/espnw/w-in-action/nine-for-ix/article/8948863/nine-ix-film-summary-director-diplomat> ] anschauen, die beide aus unterschiedlichen Perspektiven die besondere Empfindlichkeit der Deutschen gegenüber inländischer und ausländischer Spionage beschreiben.

Es gibt aber noch mehr zu bedenken.

Wenn die Anschuldigung zutrifft, dass Präsident Obama Angela Merkel angelogen hat [s. dazu auch <http://news.msn.com/world/german-paper-says-obama-aware-of-spying-on-merkel-since-2010-1> ], als er behauptete, nicht darüber informiert gewesen zu sein, dass ihre persönlichen Telefongespräche von einem US-Geheimdienst mitgehört wurden, hat er das große Ansehen aufs Spiel gesetzt, das die USA vor allem durch kulturelle Beeinflussung der Deutschen erworben haben und immer noch genießen, obwohl die US-Militärpräsenz auf dem europäischen Kontinent abgebaut wird.

Als ich in der Bundesrepublik Deutschland aufgewachsen bin, gab es in Europa noch großen Widerstand gegen die Basen der U.S. Army und die Flugplätze U.S. Air Force, aber niemals gegen die kulturellen Errungenschaften der USA – vor allem aus dem Bereich der Kunst und der Technologie. [Ich erlebte damals das Kidnapping des Generals James Dozier und die ständigen Bombenalarme an meiner Grundschule mit, weitere Infos dazu unter [http://en.wikipedia.org/wiki/James\\_L.\\_Dozier](http://en.wikipedia.org/wiki/James_L._Dozier) .] Die selben deutschen Freunde, die heftige Kritik an der US-Außenpolitik übten, waren fasziniert, ja manchmal sogar regelrecht besessen von John Wayne, US-Zigaretten, Ice Cream, Bluejeans und modernen elektronischen Geräten aus den USA.

Wegen ihrer kulturellen Dominanz wurden den USA ihre politischen Fehlritte immer wieder verziehen. Das wurde noch einmal besonders deutlich, als Obama für das Amt des

US-Präsidenten kandidierte; sein Aufstieg wurde als beachtenswertes kulturelles Phänomen wahrgenommen – in den Augen eines Europas, das immer noch mit seiner kolonialen Vergangenheit und rassistischen Vorurteilen zu kämpfen hat. Der jugendliche neue Präsident der USA wurde als Produkt der US-Popkultur und als Bereicherung für die Politik angesehen. Die Begeisterung, die der (spätere) Präsident Obama mit seiner im Juli 2008 in Berlin gehaltenen Rede auslöste, hat das besonders deutlich gemacht. Alle haben sich nach der Amtszeit George W. Bushs auf einen Neubeginn gefreut. (s. dazu auch [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_08/LP12100\\_010808.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP12100_010808.pdf) )

Als Kanzlerin Merkel letzte Woche gesagt hat: "Ausspähen unter Freunden geht gar nicht," hat ihr das wohl kein ernstzunehmender politischer Beobachter abgenommen, die Wähler in vielen Ländern der Welt, die Wert auf anständiges Benehmen legen, sind aber ganz bestimmt ihrer Meinung. Sie hat von "Freunden" gesprochen, obwohl der geopolitische Begriff "Verbündete" angemessener gewesen wäre. Das Gefühl der kulturellen Verbundenheit und geistigen Verwandtschaft, das bisher die Beziehungen der Deutschen zu den US-Amerikanern prägte, ist sehr verletzt worden. Jetzt geht es nicht mehr nur um spaßige Spiele übermütiger Geheimdienste.

Als die Deutschen hörten, dass in einem einzigen Monat auch 60 Millionen Anrufe spanischer Bürger mitgeschnitten wurden, war das Maß endgültig voll. [s. <http://www.independent.co.uk/news/world/europe/nsa-tapped-60m-spanish-phone-calls-as-country-joins-france-and-germany-in-outrage-over-latest-snowden-revelations-8908248.html> ]

Die Technologie, die Deutschland und die ganze Welt für USA eingenommen hat, ist jetzt zu einem Medium geworden, das die Privatsphäre zerstört und die Deutschen an die Zeit erinnert, als die Sowjetunion und die USA in Ost- und Westdeutschland Krieg gegeneinander spielten. Diesmal sind aber die USA das "Reich des Bösen". Die *Deutsche Welle* hat berichtet: "Nachdem herauskamen, dass die NSA angeblich auch Zugriff auf die Daten von Smartphone-Nutzern hat, ergriff die Opposition die Chance, die Aufmerksamkeit auf das Problem zu lenken. 'Was technisch möglich ist, wird offensichtlich auch getan,' sagte Thomas Oppermann, der Parlamentarische Geschäftsführer der SPD im Bundestag. 'Deshalb wird es immer wichtiger, dass die Bundesregierung endlich aktiv wird und die Grundrechte der deutschen Bürger verteidigt.' Steffen Bockhahn von der Partei Die Linke stimmte ihm mit den Worten zu: 'Die deutsche Regierung muss endlich deutliche Worte mit der US-Regierung reden. So etwas kann nicht geduldet werden.' [s. <http://www.dw.de/opposition-banks-on-nsa-in-german-elections/a-17076974> ]"

Die Deutschen erfahren immer mehr Details über das Spionagenetz, mit dem sie überwacht werden, und dessen Zentrale wohl die US-Botschaft in Berlin ist, zu deren feierlicher Eröffnung 4.500 Gäste geladen waren [s. <http://www.spiegel.de/international/germany/cover-story-how-nsa-spied-on-merkel-cell-phone-from-berlin-embassy-a-930205.html> ]; dass dadurch die Geister der Vergangenheit heraufbeschworen werden, belegen Überschriften wie diese: "Die Stasi-Methoden der NSA – Was hat Obama gewusst?" [s. dazu auch <http://www.spiegel.de/international/germany/cover-story-how-nsa-spied-on-merkel-cell-phone-from-berlin-embassy-a-930205.html> ]

Einem Gefühl, dem ich als Kind einer Soldatenfamilie und auch in späteren Jahren in Gesprächen mit deutschen Freunden und Bekannten immer wieder begegnet bin, ist die ablehnende Haltung, die viele Deutsche gegenüber der US-Militärpräsenz und den zahlreichen US-Militärbasen in ihrem Land einnehmen. Auch daran wollte Frau Merkel wohl letzte Woche mit der Bemerkung erinnern, die Beziehungen zwischen den USA und Deutschland seien nie eine "Einbahnstraße" gewesen. Bisher haben die Deutschen aber noch nie erwogen, sich vor unerwünschter Einmischung der USA schützen zu müssen.

Der deutsche Geheimdienstexperte Erich Schmidt-Eenboom hat dieses Problem erst kürzlich in einem Interview aufgegriffen. Auf die Frage "Kann sich Deutschland vor der Überwachung durch die NSA schützen?" antwortet er: "Nur durch bindende internationale Verträge mit den USA, die gegenseitige Spionage in den Feldern Politik und Wirtschaft ausschließen. Ähnliches wurde bereits 2010 zwischen Frankreich und den USA versucht. Damals haben der französische Auslandsgeheimdienst und die CIA über ein Abkommen verhandelt, das nur am persönlichen Widerstand des Präsidenten Obama scheiterte. Das beweist aber, dass ein Vertrag politisch möglich wäre." Das Interview mit Herrn Schmidt-Eenboom hatte die Überschrift: "Wir können uns nicht vor der NSA schützen".

Der Aufforderung, die Deutschen sollten sich ein Beispiel an den überwiegend antiamerikanischen Franzosen nehmen, ist alarmierend. Die Idee, das Spionage-Problem mit dem Aushandeln internationaler Verträge zu verknüpfen, könnte Schule machen und sich auch auf andere Problemfelder auswirken – von der NATO-Mitgliedschaft bis zur Wirtschaftspolitik.

Oppositionsparteien in Deutschland fordern bereits eine Aussetzung der Verhandlungen über eine Freihandelszone zwischen der Europäischen Union und den USA. Schmidt-Eenboom gab zu bedenken: "Jetzt besteht eine historische Gelegenheit. Viele fordern bereits, die Verhandlungen über eine Freihandelszone erst nach Abschluss eines Spionageabkommens fortzusetzen. Damit könnte man die USA, die sehr an einem Freihandelsabkommen interessiert sind, unter Druck setzen. Außerdem ist es sehr günstig, dass die Empörung über die NSA-Aktivitäten auch in Frankreich sehr groß ist [s. <http://www.dw.de/french-anger-at-american-nsa-revelations/a-17178334> ]; das eröffnet die Möglichkeit für ein gemeinsames Vorgehen der Europäischen Union."

Ein Datum, das den Kollisionskurs verschärfen könnte, ist der 18. November; an diesem Tag findet eine Sondersitzung des Deutschen Bundestages zum NSA-Spionageskandal [s. <http://www.worldbulletin.net/?aType=haber&ArticleID=121691> ] und zum "Ergebnis des jüngsten EU-Gipfels zur europäischen Partnerschaft" statt. Ich erinnere an die Proteste, die es bereits vor den Enthüllungen über das Abhören der Frau Merkel in 30 deutschen Städten gegeben hat [s. <http://www.dw.de/germans-demonstrate-against-nsa-spying-as-berlin-appoints-cyber-commissioner/a-16979997> ]; an und nach dem genannten Tag könnten sie stark zunehmen.

Der NSA-Skandal ist deshalb besonders gefährlich für die USA, weil NATO-Einrichtungen aus Zeiten des Kalten Krieges in NSA-Bastionen umgewandelt werden. Das wird besonders an Neubauten in der deutschen Stadt Wiesbaden deutlich (s. dazu [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_12/LP11712\\_250612.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_12/LP11712_250612.pdf) ). Wiesbaden, das jetzt das Hauptquartier der U.S. Army Europe / USAREUR und mehr als 20.000 US-Amerikaner beherbergt, ist schon lange (ein) Zentrum der US-Präsenz in Deutschland. Für die Deutschen wird mit den neuen Gebäuden aber nicht nur eine langjährige Tradition fortgesetzt; beunruhigt fragen sie sich, ob dort nicht auch ein neues NSA-Spionagezentrum entsteht, von dem aus sie dann noch schärfer überwacht werden. [s. <http://www.dw.de/rumors-of-nsa-surveillance-outpost-in-wiesbaden-persist/a-16977981> ]

Die Puzzle-Teile sind noch nicht alle zusammengefügt, wenn der NSA-Skandal aber noch weitere Kreise zieht, könnte sich Deutschland dem kulturellen Einfluss der USA ganz entziehen und dem Beispiel des französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle folgen; der hat im Februar 1966 die französische Armee dem Oberbefehl der NATO entzogen und den Abzug der U.S. Army und der U.S. Air Force aus Frankreich durchgesetzt. (s. dazu auch <http://de.wikipedia.org/wiki/NATO> )

Als ich Anfang der 1980er Jahre in Deutschland lebte, konnte sich niemand vorstellen, dass es 1990 zur Wiedervereinigung kommen würde. Damals dachte auch niemand daran, dass sich das vereinigte Deutschland einmal von den USA abwenden könnte.

Dass es ausgerechnet während der Regierungszeit eines jungen, progressiven US-Präsidenten dazu kommen könnte, scheint fast unmöglich zu sein.

Das ist es aber nicht.

Präsident Obama riskiert, nicht nur Deutschland, sondern noch viel mehr zu verlieren.

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Infos über ihn sind nachzulesen unter <http://www.cedricmuhammad.com/about-2/> . Dass ausgerechnet das US-Wirtschaftsmagazin Forbes den Bundestag daran erinnert, dass er nicht nur das US-Militär, sondern auch sämtliche US-Geheimdienste einfach vor die Tür setzen könnte, ist schon erstaunlich. Wie einfach das möglich wäre, ist nachzulesen unter [http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_05/LP01805\\_010705.pdf](http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_05/LP01805_010705.pdf) . Anschließend drucken wir den Originaltext ab. )*



Cedric Muhammad, Contributor  
10/28/2013

## **The NSA and Obama Are Losing Germany, Risking Cultural Hegemony And A Trade War**

Most Americans not steeped in the history of the Cold War or those who have not had the opportunity to live in Europe are probably underestimating how damaging reports of a massive U.S. spying operation in Europe are, especially in Germany. To all such persons I recommend a quick viewing of the movie *The Lives Of Others* which won the 2006 Academy Award for Best Foreign Language Film and the ESPN Nine For IX film, "The Diplomat" - both of which, from different perspectives, describe the delicate psyche of the German people toward domestic and foreign espionage.

But there is more to consider.

If allegations that President Obama lied to Angela Merkel about his knowledge of US spying on her personal phone are true, he has risked a diminishing of the reverential standing of America – gained through culture – which has remained, as the U.S. military presence on the continent fades.

When I was growing up in West Germany, there was constant and significant European resistance to American Army posts and Air Force bases for instance ( I lived through the kidnapping of General James Dozier and constant bomb drills at my elementary school) but never American culture – typified by its art and technology. The same Germans who could vehemently disagree with their American friends on foreign policy would express fascination and obsession with John Wayne, cigarettes, ice cream, blue jeans and the latest electronic gadgets.

This cultural hegemony always allowed America a pass for its political missteps and this was visible yet again, in the rise of President Obama – an undeniably cultural phenomenon in the eyes of a Europe struggling with a colonial past with racial overtones and who saw the young new leader of America as a product of U.S. pop culture as much as an extension of its politics. The buzz over President Obama's July 2008 speech in Berlin is a testament to that. We were all poised for a reset after President George W. Bush.

While no serious political observer takes Chancellor Merkel's assertion last week, "spying between friends, that's just not done," seriously, that notion is widely held by electorates throughout the world, in a cultural context. The concept of 'friendship' is colloquial while 'allies' is much more geopolitical in nature. There is a kith and kinship that the German people feel toward Americans, through culture which is now being damaged. This is no longer the fun and games of high-flying intelligence agencies.

When Germans hear that 60 million phone calls of Spanish citizens were intercepted in only a single month, a line is crossed.

The technology which has brought them and the world closer to America is now becoming the medium for a loss of privacy reminiscent of what they endured when the Soviet Union and United States used West and East Germany as proxies in their war games with one another. This time though the 'Evil Empire' is America. As Deutsche Well reported, "After reports came out that the NSA allegedly also has access to users' smartphone data, the opposition seized the chance to focus attention on the issue. 'If technology makes it possible, it's apparently being done,' said Thomas Oppermann, the SPD's secretary in parliament. 'That's why it's all the more important that the federal government takes a stand and defends German citizens' fundamental rights.' Steffen Bockhahn of the Left party agrees, saying, 'The German government must finally deliver straight talk to the US government. Something like this must not and cannot be.'"

As Germans learn detail after detail of how the espionage web captures the social scene generated by a well-placed diplomatic hub – such as the American embassy in Berlin whose grand opening hosted 4,500 guests – the issue hits home in ways that recall ghosts of the past as national headlines like "The NSA's 'Stasi methods' – what did Obama know?" suggest.

The sentiment I encountered while an Army Brat and in years of subsequent conversation with German friends and acquaintances, as well as active duty members and dependents, is that Germans have always felt vulnerable and exploited by the American presence and penetration of their country, typified by the military base. This is at the root of Ms. Merkel's comment last week that U.S.-Germany relations were not a 'one-way street'. But until now, Germans have not expressed consensus that they needed to protect themselves from a transcendent American influence.

German secret service expert Erich Schmidt-Eenboom articulated this well in a recent interview which asked, "Is Germany able to protect itself against the NSA spying?" He responded, "Only through binding international treaties with the United States, which exclude mutual spying in the political and economic arenas. Something like this was already tried in 2010, between France and the US. At the time, the French foreign intelligence service and the CIA had negotiated an agreement, which only failed after personal resistance from President Obama. This proves, however, that it is politically possible." The headline of the article featuring Mr. Schmidt-Eenboom? "We Can't Defend Ourselves From The NSA."

The reference to German emulation of tactics embraced by a much more obviously anti-American France is striking. The idea of tying together international treaties with the spy is-

sue is likely to spread – with everything from NATO membership to economic policies on the table.

Already opposition parties in Germany are demanding a suspension of free-trade negotiations between the European Union and the U.S. and Schmidt-Eenboom notes, “There is now an historic opportunity. Many are now demanding that such an agreement be tied to the free trade agreement negotiations. This is a means to pressure the Americans, who are very keen to establish this free trade area. In addition, there is now a particularly favorable environment because the NSA affair has also sparked indignation in France, which strengthens the possibilities for action within the European Union.”

A collision course date is now set for November 18th when Germany holds a special parliamentary session to debate the NSA spying and more broadly the “outcome of the recent EU summit and the European Partnership.” I imagine the protests in 30 cities which took place before the Merkel revelations will pale in comparison to what we might eventually see by or on that date.

What also makes the latest dust-up so potentially damaging to America is that it re-brands NATO institutions from Cold War-era relics to new day NSA bastions. This is exemplified by how a new building under construction in Wiesbaden, Germany is now being perceived. Wiesbaden is home to the long-time United States Army Europe (USAREUR) Headquarters and over 20,000 Americans and has long been known as the hub of the American engagement with Germany. But instead of its new building being seen as continuing a long-standing tradition, worried Germans now wonder if it is not actually intended as the new home of NSA spy operations against them.

The pieces of the puzzle are still emerging but should the NSA scandal spiral out of control a Germany no longer fixated by U.S. culture may not be that far away from studying French President Charles de Gaulle’s momentous decision in Feb. 1966 to withdraw from NATO’s military command and remove U.S. Army and Air Force personnel from within its borders.

When I lived there in the early 1980s German reunification by 1990 was not even imagined. The thought that such unity would eventually be turned against America would have been unfathomable.

That this would occur during the administration of a young culturally progressive American President seems almost impossible.

But it isn’t.

President Obama risks losing Germany and a whole lot more.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**